

und alle sieben Jahre die zu den heiligen drei Königen und nach Aachen zur Heilighumsfahrt pilgernden Ungarn beſſigt wurden, Hospital im Yppernwald genannt, bis zum Anfang dieses Jahrhunderts (Gelenius, De admiranda . . . magnitudine Coloniae 611). Dasselbe wurde 1334 gestiftet und stand unter einem Hausmeister, welcher jährlich dem Rathe Rechnung zu legen hatte. Ein anderes Hospital „für arme elende Pilger, Kommend aus fremden Landen und suchend die Gnade der himmlischen Königin zu Aachen“, wurde gegen Ende des 14. Jahrhunderts zu Köln auf der Breitstraße gegründet (Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 812). Im sächsischen Sprachgebiet hießen solche Heiligen Elendshäuser (Wergbaus, Sprachschatz der Sassen I, 416). Elendsrecht hieß das Recht, welches einem Fremden, der nicht warten kann, schleunig gewährt wurde (Schüller und Lübben, M. N. Deutsch. Wörterbuch I, 653). — Elende Heilige heißen noch jetzt die von zahlreichen Wallfahrern verehrten hl. Archus, Herenäus und Quartanus zu Detting bei Ingolstadt und die hl. Vinius, Rinius und Marinus zu Oriesleiten in der Pfarrei Altmühlmünster (Diocese Regensburg); die drei ersten waren in der Verfolgung aus der Heimat gestücht oder vertrieben worden, die drei letzteren, von denen Marinus zeitweilig im Schottenkloster zu Regensburg als Mönch gelebt hatte, waren im 12. Jahrhundert aus Irland ausgewandert: sie erhielten den Namen „elendige Heilige“, weil sie am Orte ihrer Verehrung als Einsiedler fern von ihrer Heimat „im Elende“ gelebt hatten (Stadler, Heiligenlex. II, 659. IV, 249). — In älteren Missalien, so im Kölner Missale, Basel 1487, im Missale itinerantium, Oppenheim 1521, findet sich bei den Messen für Verstorbene auch ein Formular für elende Seelen (pro animabus exulibus). Die Bedeutung erhellt aus der Hauptoration: Miserores, misericors Deus, animabus illis, quas singulares apud te non habent intercessores, quibus nulla est consolatio in tormentis neque spes ulla, nisi quod factae sunt ad imaginem et similitudinem tuam; pares et defensae, Domine, plasma tuum nobile etc. [Heuser.]

Eleutheropolis, zu Eusebius' und Hieronymus' Zeit eine sehr bedeutende Stadt in Judäa, zwischen Jerusalem und Ascalon. Beide Schriftsteller bestimmen die Lage von einer Menge im südlichen Palästina gelegener Orte durch Angabe ihrer Entfernung von Eleutheropolis. In der heiligen Schrift wird die Stadt nicht genannt; sie wird zuerst im Itin. Antonini und auf Münzen aus der Zeit des Septimius Severus erwähnt. Da Ammianus Marcellinus 14, 8 sie für älter als Caesarea Palästina erklärt, so hat sie vermuthlich früher einen andern Namen geführt. Die von Eusebius und Hieronymus angegebenen Entfernungen anderer Ortschaften von ihr deuten darauf hin, daß sie an dem Blase des alten Ramath-Bechi (Richt. 15, 17 ff.) gestanden habe, und mit dem spätern Bätogabra (Ptol.

5, 15) und dem heutigen Beit Dschibrin einerlei Ort sei (vgl. Robinson, Neuere Forschungen in Palästina 253). Nach dem Itinerarium Antonini (30, 32) und Mich. Glycas (Annal. p. 309 ed. Bonn.) wurde wirklich noch im siebenten und im zwölften Jahrhundert die Quelle Simsons in der Vorstadt von Eleutheropolis gezeigt, und die großen Mauertrümmer, die noch um Beit Dschibrin zu sehen sind, sowie auch die nahe gelegene Kirche Santa Anna lassen auf eine ehemalige nicht geringe Größe und Bedeutsamkeit dieses Ortes schließen. Schon im vierten Jahrhundert war Eleutheropolis ein berühmter Bischofsstz, und auf den Synoden zu Nicäa (325), Antiochia (363), Diospolis (415), Jerusalem (536) war auch der Bischof von Eleutheropolis anwesend (H. Roland, Palästina illustrata, 760 sq.). Im J. 796 wurde die Stadt während eines Bürgerkrieges zwischen mehreren arabischen Volksstämmen zerstört, und es ist ungewiß, ob sie nachher je wieder hergestellt worden und zu einiger Blüte gelangt sei (Robinson II, 680). [Weste.]

Eleutherus (Eleutherius), der hl., Papst, ein Grieche und Diacon des Papstes Anicetus, hatte nach Eusebius den apostolischen Stuhl von 177—192 inne, während die gleichzeitig angelegten Consulate im liberianischen Katalog die Zeit von 171—185 anweisen (Boll. Maji VI, 363 sq.). Bei Jaffé (Regesta, ed. alt. 10) wird seine Regierung in die Jahre 174—189 gesetzt. Eusebius (Hist. eool. 5, 1) berichtet, daß die Martyrer von Lyon den hl. Irenäus, damals noch Presbyter, mit ihren und ihrer Collegen Leidensacten sammt einem Empfehlungsschreiben für ihn nach Rom zu Papst Eleutherus abgeschickt haben. Im Liber Pontificalis (Migne, PP. lat. OXXVII, 1250) heißt es, der britische König Lucius habe dem Papste Eleutherus einen Brief gesendet, worin er seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Christenthums erklärte. Die nämliche Nachricht gibt Beda (H. E. 1, 4 und Chron. ad a. 180). Da er sich in der Vorrede zur Kirchengeschichte auf die von Nothelm eingesehenen Archive zu Rom beruft, stammt vielleicht auch diese Nachricht aus römischen Quellen. Hiermit stimmt die Tradition der Briten zusammen, wonach Bran, ein Fürst in Nordwales, der Vater des Caractacus, bei dem Aufstande der Königin Boadicea gefangen nach Rom geführt wurde, dort das Christenthum annahm und es bei seiner Rückkehr nach Britannien brachte; die erste christliche Kirche in Britannien sei dann zu Landaff von Elever Mair gebaut worden. Letzteren Namen erklärt Rennius in der Historia Britorum als keltische Uebersetzung (großes Licht) für Lucius und fügt hinzu, mit diesem Könige habe das ganze Volk die Taufe empfangen. William von Malmesbury in den Antiquities of Glastonbury und Geoffrey von Monmouth, beide im zwölften Jahrhundert, erzählen den nämlichen Hergang mit vielen Einzelheiten (Lappenberg, Gesch. v. England, Hamburg 1834, I, 46—47).